

Ottendorfer Zeitung.

Lokalzeitung

für die Ortschaften Ottendorf-Otrilla mit Moritzdorf und Umgegend.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie der abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend abends. Bezugspreis vierteljährlich 1 Mark. Durch die Post bezogen 1,20 Mark.

Annahme von Inseraten bis vormittag 10 Uhr. Inserate werden mit 10 Pf für die Spaltzeile berechnet. Cabellarische Satz nach besonderem Tarif.

Druck und Verlag von Hermann Kähle in Groß-Otrilla.

für die Redaktion verantwortlich Hermann Kähle in Groß-Otrilla

Nr. 108.

Freitag, den 7. September 1906.

5. Jahrgang.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Otrilla, den 6. September 1906.

Die Wirkung der Fahrkartensteuer wird allgemein dahin beurteilt, daß ein sehr starker Uebergang der Reisenden aus der dritten in die vierte Wagenklasse stattgefunden hat. Besonders aus Sachsen wird darüber berichtet. Hier ist bereits ein Mangel an Wagen vierter Klasse eingetreten und man befürchtet einen nicht unerheblichen Ausfall an Eisenbahneinnahmen. Wer aber öfter reist und in ganz Deutschland herumkommt, findet aber immer wieder dichtgefüllte Abteile 2. und 3. Klasse, trotz der Fahrkartensteuer, und das nicht zuletzt in den D-Jügen, wo noch eine Platzkartengebühr zu entrichten ist. Um die Wirkung der Fahrkartensteuer richtig beurteilen zu können, muß man die amtlichen Nachweise über die Einnahmen der Bahnen abwarten. Ein einziger Monat kann allerdings auch noch kein richtiges Bild geben, es bedarf eines längeren Infrastens der Steuer. Erst dann wird sich zeigen, ob Ueberfluß wie bisher oder ob Ausfall und damit Fortbestehen oder Beseitigung der Fahrkartensteuer.

Was hat der einquartierte Soldat vom Quartierwirt an Verpflegung zu beanspruchen? In der Regel soll sich der mit Verpflegung einquartierte mit der Kost des Quartiergebers begnügen, falls aber zwischen ihm und dem Quartiergeber Streitigkeiten entstehen, hat der Einquartierte in gehöriger Zubereitung und in guter Qualität pro Tag zu beanspruchen: a) 750 Gramm Brot, b) 250 Gramm Fleisch (Gewicht des rohen Fleisches) nebst 60 Gramm Kinderseife oder 40 Gramm Schmalz oder 25 Gramm Butter oder 200 Gramm geräucherter Speck, c) 125 Gramm Reis, Graupen oder Grütze oder 240 Gramm Hülsenfrüchte oder 1500 Gramm Kartoffeln, d) 25 Gramm Salz nebst den erforderlichen sonstigen Spezzutaten, e) 15 Gramm Kaffee (Gewicht in gedarrten Bohnen). Außer der Kaffeeportion hat der Einquartierte Getränke nicht zu beanspruchen. Die Portion verteilt sich gleichmäßig auf die Morgen-, Mittags- und Abendkost. Als Morgenkost ist Kaffee oder eine Suppe, als Mittagkost Fleisch und Gemüse, als Abendkost Gemüse zu verabreichen. In engen Quartieren sind die Einquartierten nur zur Mitbenutzung vorhandener Koch- einrichtungen berechtigt.

Königsbrück. Am Mittwoch abend halb 8 Uhr wurde die 11jährige Tochter des Schuhmachermeisters Gaafe von einem den Schloßberg herunter fahrenden Radfahrer überfahren. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen am Kopfe, daß es in ärztliche Behandlung genommen werden mußte.

Von einem Radfahrer überfahren wurde Dienstag früh in Grüngräbchen ein junges Mädchen, welches dabei derart schwere Verletzungen namentlich im Gesicht, an Händen und Füßen davontrug, daß es ärztliche Hilfe im Anspuch nehmen mußte. Die Schuld an dem Unfall soll den Radfahrer treffen, der links gefahren sei und auch kein Glockenzeichen gegeben habe.

Moritzburg. Wie alljährlich um diese Zeit, so beginnt man auch gegenwärtig wieder mit dem Ausschleppen der verschiedenen dort befindlichen Leiche. Den Anfang dazu macht der Nieder-Waldteich bei Volkersdorf, der am 7. September von früh 8 Uhr an zur Ausschleppung gelangt. Die gefangenen Fische werden gleich an Ort und Stelle verkauft.

Dresden. Montag gegen 11 Uhr nachmittags hat sich im Wohngebäude der Munitionsfabrik ein schwerer Unglücksfall ereignet, der in kurzer Zeit den Tod einer jungen Frau und ihres zweijährigen Kindes zur Folge gehabt hat. Die noch an demselben Nachmittag nach ihrer Entlieferung in das Diakonissenhaus Verstorbenen sind die Frau und das Kind des Depotsfeldwebels Volster bei der Munition-

fabrik. Das Unglück scheint dadurch entstanden zu sein, daß die Kleider der Frau Volster beim Kochen des Mittagessens auf einem in der Nähe der Türe aufgestellten Spirituslocher durch Zugluft Feuer gefangen habe. Das Kind dürfte der Mutter nachgelaufen sein, wodurch sich dessen Kleider ebenfalls entzündet haben. Die Zuhilfenekenden fanden die Frau und das Kind laut schreiend und am ganzen Körper brennend auf dem Korridor vor. Die Flammen wurden sofort durch Einhüllen der Brennenden in Betten und Tücher erstickt. Ärztliche Hilfe war sogleich zur Stelle und alsbald erfolgte auch die Ueberführung der Verunglückten mittels Krankenwagens in das bereits erwähnte Krankenhaus, woselbst gegen 2 Uhr die Mutter und einhalb 6 Uhr das Kind den Verletzungen erliegen ist.

In der Nacht zum Montag gegen 1 Uhr ist auf der Verkehrsstelle Heidenau ein junger Mann aus einem von Pirna nach Dresden verkehrenden Personenzug gesprungen. Er hat sich hierbei am Kopfe derart verletzt, daß er dem Johanniter-Krankenhaus zu Heidenau übergeben werden mußte.

Witten. Am Sonnabend verunglückte tödlich durch Kohlenäurevergiftung in der hiesigen Fabrik der Arbeiter August Kühne aus Witten, der trotz dringender Warnungen seitens zweier seiner Mitarbeiter zur Reinigung eines entleerten Gärbottichs in denselben zweimal eingestiegen war. Nach dem zweiten Einstieg hat er, noch ehe er den Boden erreichte, sich plötzlich krampfhaft an den einen ihm von oben bestehenden Mitarbeiter angehalten, auf dessen Fuß auch noch der zweite sofort herbeieilte, der auch noch einen Arm zu fassen bekam. Trotzdem ist es den beiden Arbeitern, von denen der eine beinahe auch noch mit hineingezogen worden wäre, nicht gelungen Kühne, der inzwischen die Besinnung verlor und abfiel, herauszuziehen. Trotz sofortiger Hilfeleistung durch Einpumpen von frischer Luft in den Bottich waren, nachdem Kühne herausgeholt worden war, leider die von Herrn Dr. med. Heyde vorgenommenen Wiederbelebungsversuche erfolglos.

Coswig. Hier hat sich am Dienstag früh in der sechsten Stunde ein erschütterndes Unglück zugetragen. Die noch sehr junge Frau eines hiesigen Fabrikarbeiters wollte den Morgenkaffee auf Spiritus zubereiten. Sie mochte dabei bemerkt haben, daß der im Kocher befindliche, bereits brennende Spiritus nicht ausreichen würde, um das Wasser zum Kochen zu bringen und wollte deshalb noch mehr Spiritus zugeben. Dabei explodierte jedoch die Spiritusflasche, die Kleider der Frau fingen Feuer und im Nu stand diese in Flammen. Sie ist schwer verletzt. Bei dem Versuche, die Flammen zu ersticken, hat sich der Mann der Bedauernswerten beide Arme verbrannt.

Reißen. Das Ausgraben der Hamsterbaue scheint in diesem Jahre, so berichtet man aus Reißen, recht lohnend zu sein. Auf einer hinter der Schlettaer Ziegelei gelegenen Höhe wurden sieben alte und siebzehn junge Hamster in ihren Nestern aufgefressen und gefangen, wobei die Jäger mehrfach gebissen worden sind. Die Alten wurden getötet, während die Jungen gezähmt werden sollen. Den Vorratskammern der Tiere wurden etwa ein Zentner Hafer entnommen, der zur Hälfte bereits wieder gefressen hatte.

Charandt. Der bisherige Inhaber des bekannten Restaurants auf der Bismarck-Höhe, F. Köhner, hat auf das Eigentumsrecht an dem etwa 3000 Quadratmeter großen Grundstück verzichtet. Wenn die Allgemeine Deutsche Kreditanstalt Dresden ihre Ansprüche wegen der alleinigen Hypothek von 38000 Mark nicht geltend machen sollte, wird der Besitz dem Staatsfiskus verfallen.

Leipzig. Im Geschäft eines Juwelers in der inneren Stadt fand sich ein Fremder ein,

der einen Brillantring zu kaufen wünschte. Beim Vorlegen von Ringen steckte er einen solchen im Werte von 1000 Mark an einen Finger. Darauf ersuchte er den Geschäftsinhaber einen Ring zur Ansicht aus dem Schaufenster zu nehmen. In diesem Augenblick ergriß der Gauner mit dem wertvollen Ring am Finger die Flucht. Der Ausreißer wurde glücklicherweise eingeholt und der Polizei übergeben. Im Besitz des Ergriffenen, der sich für einen 23 Jahre alten Kaufmann Ludwig Berner aus Böhmen ausgibt, wurden weder Legitimationspapiere noch Geldmittel vorgefunden.

In Schönefeld wurde am Mittwoch ein 18 Jahre alter polnischer Arbeiter von einem Hunde in den linken Unterarm gebissen, sodas der Verletzte in das hiesige Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Groißsch. Durch das Spielen von Kindern mit Duntfeuerzähndolchern wurde am Dienstag nachmittags das zur alten Kantorei gehörige Stallgebäude in Brand gesetzt. Dem schnellen Eingreifen der freiwilligen Feuerwehr und der Nähe der Feuerlöschhydranten der städtischen Wasserleitung war es zu danken, daß die stark gefährdeten Nachbargebäude unversehrt erhalten wurden. Der Mobiliar Schaden ist zwar nicht bedeutend, doch haben die Geschädigten nicht versichert.

Mittweida. Die Aktiengesellschaft für den Automobilverkehr Mittweida — Burgstädt — Limbach hat in einer am Dienstag in Burgstädt abgehaltenen Versammlung beschloffen, Aufsichtsrat und Direktion zu beauftragen, sofort einen vierten Motortwagen zu bestellen, um den Anforderungen, welche an das neue Verkehrsmittel gestellt werden, genügen zu können.

Hohenstein-Ernstthal. Ein Großfeuer wütete am Mittwoch früh in unserer Stadt. Gegen 5 Uhr morgens brach in der Weinstellerstraße ein verheerender Brand aus, dem in kurzer Zeit fünf Häuser zum Opfer fielen. Es brannten nieder die Häuser des Schlossermeisters Lange, des Glasers und Putzwarenhändlers Bohne, der Glaswarenhändlerin Bindner, das Wohnhaus der Frau verw. Majer und die Dampfzählerlei von Wappler. Bei dem schnellen Umsichgreifen des Feuers konnte nur wenig gerettet werden. Doch haben die meisten Kalamitäten versichert. Da Windstille herrschte, wurden die drei gegenüberliegenden Häuser älterer Bauart erhalten. Ob Brandstiftung vorliegt, oder das Feuer durch eine schadhafte Esse entstanden ist, ist noch nicht aufgeklärt.

Chemnitz. Die Beendigung des Bierkrieges in Chemnitz steht in den allernächsten Tagen bevor. Der Rechtsvertreter der Bierbrauereien unterbreitete in einer Sitzung des Aktionskomites der Arbeiterschaft und der Vertreter der Chemnitzer Gastwirtvereinigungen einen Vorschlag seiner Auftraggeber, der dahin ging, daß die Brauereien ihre Forderungen von zwei Mark auf eine Mark zwanzig Pfennige ermäßigen und den Wirten zwei Prozent Skonto gewähren wollen.

Eibenberg. Schwer gestraft für seinen jugendlichen Uebermut wurde hier der 20 Jahre alte Arbeiter Sonntag aus Hartau. Derselbe legte am Montag früh mit einem gleichaltrigen Freunde aus dem Wirtshaus heim. Im Scherz nun stieg er auf den Baum eines hiesigen Hausbesizers, um von den herabhängenden Ästen eines Birnbaumes einige Birnen zu nehmen. Hierbei glitt er aber ab, und die Spitze einer der Holzlaten drang ihm in den Oberschenkel ein. Er erlitt dadurch eine so schwere Verletzung, daß er ins Chemnitzer Krankenhaus gebracht werden mußte. Dort ist er gleich nach seiner Entlieferung infolge Verblutung gestorben.

Heinrichsdorf. Tot aufgefunden wurde am Montag das im zweiten Lebensjahre stehende Töchterchen des Strumpfwirkers Schulze

in der am Hause befindlichen Jauchengrube. Wie das Kind in die Jauchengrube gekommen, ist noch nicht festgestellt, sie war beim Auffinden der Leiche verdeckt. Eine Untersuchung ist eingeleitet.

Zwickau. Kürzlich fand in dem auf dem Gelände der Gewerbe- und Industrie-Ausstellung hergerichteten Abessinierdorf eine Verlobung statt, die Hochzeit sollte in diesen Tagen folgen. Große Aufregung entstand daher unter den Söhnen und Töchtern Africas, als die Direktion der Brautgäme Schick Esä darüber ausführte, daß nach den in Deutschland geltenden gesetzlichen Bestimmungen einer Trauung, die durch einen Geistlichen oder Priester vollzogen wird, unbedingt ein standesamtliches Aufgebot vorangehen müsse, da sonst der Priester eine strafbare Handlung begehe. Das das Brautpaar nach Schluß der Ausstellung sich mit den übrigen Abessinierern von Marzella nach der Heimat einschiffen und die Zeit für die Beschaffung der nötigen Dokumente zu kurz ist, wird es mit der Hochzeit bis nach der Rückkehr in die Heimat warten müssen.

Die hiesige Ausstellung wird bestimmt am 17. ds. Mts. geschlossen. Die Verlosung findet anfangs Oktober statt.

Blauen. Am Dienstag nachmittags kurz vor 4 Uhr gingen zwei Pferde mit einem schweren der Vierhandlung von Herzog und Höhra gehörigen Wagen in der Albertstraße durch, während der Kutscher mit dem Abladen beschäftigt war. Sie jagten die Läger- und Weststraße entlang und kamen erst zum Stehen als vor dem Restaurant Neue Post in der Reichstraße der Wagen umgeschlagen war. Dabei wurde der achtjährige Sohn des Tischlermeisters Prüfer, der auf dem Wagen gesessen hatte, auf die Straße geschleudert und erlitt außer verschiedenen anderen Verletzungen einen Schädelbruch, sodas der Tod sofort eintrat.

Falkenstein. Bei der Inventuraufnahme und dem Lagerhalterwechsel wurde im hiesigen Konsum-Verein bekanntlich ein Defizit von 20 000 Mark vorgefunden, worauf der Lagerhalter Hensel verhaftet wurde. Die viel Aufsehen erregende Angelegenheit hat jetzt eine plötzliche Wandlung erfahren. Der Verhaftete ist wieder auf freien Fuß gesetzt worden.

Delsnitz i. E. Hier war seit Sonnabend im „Gottes-Hilfe“-Schacht ein Brand ausgebrochen, dessen Abdämpfung sofort mit allen Hilfsmitteln ins Werk gesetzt wurde. Am Montag früh glaubte man, die Bergschäft wieder an dieser Stelle einfahren lassen zu können, hatte aber den ausschlaggebenden Steigern größte Vorsicht anempfohlen. Diese Maßregel hat ein großes Unglück verhütet. Von der Brandstelle aus waren doch Giftgase an die Arbeitsstelle und in den benachbarten Kaiserin Augusta-Schacht gelangt, durch die etwa 24 Mann bewußlos geworden, von Steigern glücklicherweise aber in derselben Minuten aufgefunden waren. In frische Wetter gebracht, erholten sich fast sämtliche sofort wieder noch unter Tage. Fünf Mann, darunter ein besonders schwer Betroffener, der erst nach längerem Suchen gefunden werden konnte wurden in bewußlosem Zustande zutage geschafft. Auch bei diesen gelang es mit ärztlicher Hilfe nach kurzer Zeit, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen, namentlich durch Behandlung mit Sauerstoffapparaten, die nebst allen übrigen Hilfsmitteln sofort auch von benachbarten Schächten zur Stelle geschafft waren.

Kdorf. Auf der Bahnstrecke Adorf-Rosbach hat sich am Dienstag Vormittag 11 Uhr ein schweres Unglück ereignet, wobei der Oberingenieur Procupel getötet und der Inspektor Rappoport schwer verletzt wurde. Der Unfall wurde dadurch hervorgerufen, daß eine Lok, auf der die Genannten saßen, mit einer entgegenkommenden Lok zusammenstieß. Procupel hinterließ eine Frau mit sieben Kindern.

Warten etc.,
ende
behör-
ckeln.
latze.
Serren
Moritz
n
blaus.
ben
88 Oßen
22 Räder
zusammen
für 80
45 M.
ben und
Schloß-
endgemäß
79 M.
Schloß-
endgemäß
82 bis
-50 M.
g: Best.
her, neun
168 bis
kranischer
bis 197.
1000 kg
38-161.
wreuslicher
erle, neu
55, schlo
ische und
32-143
her, alter
russischer
kg netter
grabförmig
50. Thach
ländlicher
1000 kg
etto ojn
-13,20
190 bis
faat, pra
20-236
Kapital
üßel, pra
19 Kap-
10, runde
40

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Die Abreise des Kaiserpaars in das Rautbergelände ist auf Donnerstag, den 6. d. festgelegt. Die Majestäten begeben sich zunächst nach Breslau.

* Der Kaiser verfügte, daß der bisher Torpedobootsdivision genannte Verband von Torpedobooten von jetzt an "Halbflotte" heißen solle.

* Das deutsche Kronprinzenpaar ist in Tegernsee eingetroffen.

* Reichsminister Fürst v. Bälou hat sich nach Rorbörney zurückbegeben. Rorbörney wurde er noch einmal vom Kaiser empfangen.

* Die halbamtlich gemeldet wird, hat der mit der Leitung der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes betraute Erbprinz zu Coblenz-Langenburg gebeten, ihn von dieser Stellung zu entbinden. Es ist in Aussicht genommen, dem Direktor der Bank für Handel- und Industrie, Bernhard Dernburg, die Leitung der Kolonialabteilung zu übertragen.

* Halbamtlich wird erklärt, dem Obersten v. Deimling sei durch den Generalstab in Übereinstimmung mit dem Herrn Reichsminister telegraphisch eröffnet worden, daß Material für den Weiterbau der Bahn über Auhab hinaus ohne Bewilligung der Mittel durch Bundesrat und Reichstag nicht zur Verfügung gestellt werden kann. Das Gerücht vom Weiterbau der Bahn hat damit also seine Erklärung gefunden.

* Das auf einer Übungsfahrt in der Ostsee befindliche Geschwader der russischen Kriegsschiffe "Sjarewitsch", "Slawa" und "Bogatir", das in Kiel erwartet wird, liegt ohne Wahlen in dem Fehmarnlund. Eine größere Kohlenmenge liegt im Hafen bereit, doch wird russischerseits eine Bezeugung der russischen mit den schwedischen, dänischen und deutschen Matrosen für nicht wünschenswert erachtet.

* Die Verweigerung der Abgabe deutscher Antworten im Religionsunterricht und des Petrus des Waterniers in deutscher Sprache seitens der polnischen Schulkinder nimmt in der Provinz Polen immer größeren Umfang an. Alle angebotenen oder nachgehenden Stellen fruchten nicht. Im Antrag des Kultusministers wird ein Ministerialrat nach Polen kommen, um mit den Schulbehörden zu beraten, was in der Angelegenheit zu tun ist.

* Der oldenburgische Landtag wird Anfang November zusammenzutreten.

Österreich-Ungarn.

* Der mährische Landtag ist durch kaiserliches Patent aufgelöst worden.

* Der Beschluß des Agrar-Gemeinde-rats, nach dem bei Gelegenheit der Begründung des Kaiser-Joseph in Trebín dieser um die Vereinigung Böhmens mit Kroatien gehen werden soll, ist durch die Landesregierung aufgehoben worden.

Frankreich.

* Zu den Truppenübungen im nördlichen Frankreich sind diesmal eine größere Anzahl fremdländischer Offiziere geladen, darunter der aus dem Burenkrieg rühmlich bekannte englische General French. Dies gab dem französischen Oberbefehlshaber Anlaß zu einer Ansprache an die Mäkte, wobei er besonders das herzliche Einvernehmen zwischen Frankreich und England feierte.

* Major Dreyfus hat seinen Anspruch auf Veretzung in den Ruhestand geltend gemacht. Generalmajor Picquart wird am 4. September zum Divisionskommandeur befördert werden.

England.

* In Hull wurde eine Statue zum Andenken an die drei Fischer enthüllt, die ihr Leben einbüßten, als die russische Flotte die unglücklichen Fährfahrzeuge von Hull

angriff, in dem Glauben, es mit japanischen Torpedobooten zu tun zu haben. Die Statue ist 18 Fuß hoch und stellt einen Fischer dar, der eine Hand erhoben hat.

Schweiz.

* Zwischen der Schweiz und Spanien ist ein neuer Handelsvertrag zustande gekommen, der am 20. November in Kraft tritt. Damit nimmt der den Handel lähmende Zollkrieg ein Ende.

Holland.

* In Niederländisch-Indien hat sich die Lage auf der Insel Celebes abermals schlimmer gestaltet und gibt zu Besorgungen Anlaß, die zweifellos neue wichtige militärische Maßnahmen herbeiführen werden. Es ist augenscheinlich, daß ohne eine rasche und energische Niederwerfung der revolutionären Bewegung auf Bali sehr ernste Ereignisse auf dieser Insel zu befürchten wären. Es werden umfangreiche Vorkehrungen für eine große Truppen- sendung getroffen.

Rußland.

* In Regierungskreisen verlautet, daß die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, Minister Stolypin werde demnächst seines Amtes enthoben werden, auf Grund beruht. Die Stellung Stolypins ist vielmehr durchaus fest, da ihm der Zar das größte Vertrauen entgegenbringt. Unmittelbar nach dem durchgeführten Attentat sandte der Zar Stolypin ein außerordentlich huldvolles und herzliches Handschreiben. Er sprach darin die feste Hoffnung aus, daß den Premierminister der Schmerz, den er durch die Verwundung seiner Kinder erlitten, keineswegs veranlassen werde, seine hohe verantwortliche Aufgabe unbewendet zu lassen.

* Die Lage in den von der Mherne betroffenen Bezirken wird mit jedem Tage erfrischer. Stolypin hat zugunsten der von der Mherne betroffenen Bevölkerung auf sein Gehalt als Premierminister verzichtet; er bezieht nur das Einkommen eines Ministers des Innern. Alle liberalen Meinungen des Reichstages vom 17. Oktober sollen bedingungslos durchgeführt werden. Stolypin arbeitet energisch neue Pläne aus, die der Duma bei ihrem neuen Zusammenritt vorgelegt werden sollen. Wenn sie alle übrigen Minister beauftragt, die Pläne ihrer entsprechenden Ressorts schnellstmöglich vorzubereiten und sie ebenfalls für die Begutachtung der Duma bereit zu halten.

* In Ljuba und Grodno kam es zu blutigen Straßenkämpfen. In Ljuba wurden viele Menschen getötet und eine Anzahl verwundet, während in Grodno nur vier Personen leicht verwundet wurden.

Balkanstaaten.

* Auf eine dreijährige Regierungszeit ist Sultan Abdul Hamid zurück. Am Tage der Thronbesteigung wurden, wie man aus Konstantinopel meldet, in gewohnter Weise die Glückwünsche der Missionen durch die ersten Tragomanen sowie die der geistlichen und weltlichen Würdenträger im Palast dargebracht. Das Befinden des Sultans bessert sich nach amtlicher Meldung andauernd.

* Der bulgarische Minister des Innern hat auf die diplomatischen Vorstellungen der Vertreter der Mäkte erklärt, daß die Ruhe jetzt gesichert sei, er aber für sie nicht einstehen könne, wenn die griechischen Banden ihre Untaten fortsetzen. Man glaubt, daß Fürst Ferdinand die langte Haltung der bulgarischen Regierung billigt, daß Ministerpräsident Petrow am Amte bleiben und die bisherige Politik fortsetzen werde, und daß ein Dazwischentreten der Mäkte nicht zu erwarten sei.

Amerika.

* Aus Valparaiso wird berichtet, der chilenische Kriegsminister habe die Verletzung des deutschen Kreuzers "Falke", die zum Schutze des deutschen Eigentums gelandet war, wieder an Bord beordern lassen, da die Polizei die Sicherheit von Eigentum hinreichend gewährleistet.

* Die revolutionäre Bewegung auf Kuba gewinnt immer mehr an Boden. Man deutet die schwersten Verhältnisse infolge der Forderung von einer Erhebung in der Provinz

Santiago de Cuba. Die allgemeine Meinung geht dahin, daß ein Aufstand in Ost-Kuba die schwerste Katastrophe für die Regierung bedeuten würde. Auch Cardenas, 190 Kilometer östlich von Havanna gelegen, das bisher friedlich war, soll jetzt der Schauplatz von Kämpfen zwischen der Polizei und den Landgardien auf der einen und den Rebellen auf der andern Seite sein. Die Zollbehörde der amerikanischen Union belegte ein für die Aufständischen in Kuba bestimmtes Schiff mit 15 000 Gewehren mit Beschlag. Ein zweites Schiff entkam, wird aber verfolgt. Die Überzeugung besteht, daß die Union einschreiten werde.

Mexico.

* Bischof Juan Sibilai hat sich mehrere Tage hindurch in Peking aufgehalten und an den Sitzungen der Konferenz zur Beratung des Verfassungssprojekts teilgenommen. Der Kaiser hat ein Edikt erlassen, in welchem die Einführung eines konstitutionellen Regierungssystems zugelassen wird. Der Kaiser führt aus dem Bericht der nach Europa entsandten Kommission an, daß der Grund von Chinas Schwäche der Gegensatz zwischen Herrscher und Beherrschten sei; der Kaiser verspricht administrative und finanzielle Reformen; sobald diese herbeigeführt sind, wird das Volk erziehen, um sein Verhältnis zur Regierung zu vertiefen, werde eine Verfassung gegeben werden.

Kaiser Wilhelm und Graf Witte.

Zu der Einladung, die Kaiser Wilhelm an den Grafen Witte angeht, hat er ergeben lassen, wird dem B. L. A. gemeldet:

Als unlängst die Petersburger Telegraphenagentur die Nachricht verbreitete, Kaiser Wilhelm habe den Grafen Witte nebst Gemahlin zum Besuch nach Wilhelmshöhe eingeladen, landte, wie aus Moskau berichtet wird, die Fraction der russisch-monarchischen Partei in dem folgenden Telegramm an Kaiser Wilhelm: "Alle Fractionen der russisch-monarchischen Partei der alten Stabi Kiew, die telegraphische Nachricht von neuen Vereinen der monarchischen Richtung und Gnade sendend, die Caere Majestät dem Grafen Witte erweist, sehen es als ihre Pflicht an, nach alledem Euerer Majestät ihr Gefühl tiefer Trauer auszudrücken. Es schmerzt die russischen Herzen, daß der glänzende Repräsentant und das Haupt des Rußland befreundeten deutschen Volkes so wenig mit den Gefühlen des russischen Volkes resoniert und durch seine hohe Beachtung und Gnade denjenigen ausgezeichnet, den ganz Rußland einstimmig als den Heber allen Übels ansieht, das unser Land durchläuft, als den vornehmlichsten Entfacher der terroristischen Bewegung, die genährt wird durch den Fanatismus und die Falschheit des jüdischen Volkes, das in dem Grafen Witte seinen Protector fand." Auf dieses Telegramm erhielt der Präsident der stowischen Section der monarchischen Partei folgende Antwort: "Bezugnehmend auf Ihr Telegramm, das an Seine Majestät den Kaiser gerichtet ist, beauftragt mich Herr v. Uchirsich, der Staatssekretär des Äußeren, Sie zu benachrichtigen, daß Ihr Telegramm auf irrthümlicher Voraussetzung beruht, da Seine Majestät niemand und in keiner Form seine Absichten bezüglich des Grafen Witte offenbart hat, die Seine Majestät in Ihrem Telegramm zugeschrieben werden, das auf Gerüchten beruht, die von tendenziösen Zeitungen verbreitet sind. Ich bitte das jenen Seiten mitzuteilen, die das Telegramm verfaßt haben. v. Mauer, deutscher Botschaftsrat."

(Die in dem Wiener Telegramm ausgesprochene Verurteilung der politischen Wirksamkeit des Grafen Witte wird zwar auch von den übrigen reaktionären Parteien Rußlands geteilt, dürfte aber außerhalb deren Reihen entschiedenem Widerspruch begegnen.)

Von Nah und fern.

Mit einer schlechten Weinernte muß die Bilanz rechnen. Die Weinberge dürften im Ertrage weit hinter den letzten Jahren zurückbleiben. Mancher Winzer erntet soviel wie

gar nichts. Besser sind die Weinbändler daran, soweit sie noch größere Mengen Wein auf Lager haben, denn die Weinpreise gehen jetzt rasch in die Höhe, trotzdem es an Weinvorräten nicht fehlt.

132 000 Ronnenfächerlinge, meist Weibchen, und etwa 2000 Kiefernspinner, wurden im Verlauf von fünf Tagen im Bezirk der Forstverwaltung Weifen (Regierungsbezirk Weifen) mit Hilfe von Schulkindern aus Dambitz, Neuguth und Jabbrows gesammelt und verbrannt. Aus dieser hohen Zahl läßt sich erkennen, welchen bedeutenden Schaden die gefährlichen Insekten in der Forst angriffen vermögen.

Begnadigte Mörderin. Die zum Tode verurteilte Frau Adolf Bömers, deren Gatte und Schwager wegen der Ermordung des Oberleutnants a. D. Rood in M. Gladbach am 1. d. in Düsseldorf hingerichtet wurden, ist zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden.

Die angebliche Entführung eines Knaben durch Rigeuner, die kürzlich in Wilsen (Kreis Veridaw) vorgekommen sein sollte, hat eine harmlose Aufklärung gefunden. Dort war der noch nicht schulpflichtige Knabe Gustav Friedrich spurlos verschwunden und man nahm an, daß er von einer das genannte Dorf passierenden Rigeunerbande mitgenommen worden wäre. Während die Eltern in langer Sorge waren und die Polizeibehörden der Umgegend sich die erdenkliche Mühe gaben, der verdächtigen Rigeuner habhaft zu werden, hatte sich der vermischte Knabe am Fuhrer vor einer ihm zugehörigen Bestrahlung auf dem Heuboden des elterlichen Hauses versteckt, wo er die Nacht über verblieb und erst am andern Morgen zum Vorschein kam. Hoffentlich ist dem durchtriebenen Rurischen nun eine doppelte Portion gekränkter Mühe zuteil geworden.

Blinder Czarsfahrer. Zwei blinde Passagiere wurden bei der in Hamburg erfolgten Ankunft des Kaiserfahrtdampfers "Alexandria" durch die dortige Polizei an Bord verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Es sind dies der 23jährige Kaufmann A. Demuth aus Berlin und der 21jährige Schlichtergeselle A. Schwenk aus Nürnberg. Beide hatten sich am 11. Juli im Hafen zu Bahia Blanca heimlich auf den zur Abfahrt bereit liegenden Dampfer geschlichen, um unentgeltlich die Reise nach Deutschland mitzumachen. Als sich das Schiff auf hoher See befand, kamen sie, vom Hunger und Durst getrieben, zum Vorschein. Sie werden sich nun wegen Betruges vor Gericht zu verantworten haben.

Um ein Vögelblatt in den Tod gegangen ist die neunjährige Tochter des Landwirts G. Bieche in Hamburg, deren Leiche dieser Tage aus dem vorigen neuen Teiche gefischt wurde. Wie die Ermittlungen ergeben haben, liegt Selbstmord vor. Die Kleine soll in der Stunde einer Wirtin das Vögelblatt im Werte von einem Pfennig entwendet haben, infolgedessen ihr der Lehrer Vorhaltungen machte. Diese nahm sich das Mädchen demütig zu Herzen, doch es folgte nach Schluß des Unterrichts nach dem neuen Teiche, eine und ins Wasser sprang.

Gold im Vögelwald. Vor einiger Zeit wurde auf einem Grundstück in Rassewitz im Vögelwalde goldhaltiges Erz gefunden. Professor Hofmann von der Bergakademie in Freiberg hat nun Untersuchungen an Ort und Stelle vorgenommen und Proben an die Geologische Reichsanstalt zur chemischen Analyse geschickt. Die Proben erwiesen sich ausfallend goldhaltig, reicher als das Erz aus dem Vögelwald. Doch läßt sich aus diesen Versuchen noch kein bestimmter Schluß ziehen und es wird Sache der Geologen sein, diese Erscheinung weiter gründlich zu erforschen, was demnächst geschehen soll. Bekannt ist allerdings, daß zur Zeit der dem dreißigjährigen Kriege in dieser Gegend Goldbergbau betrieben worden ist.

Vergiftung durch verdorbenes Fleisch. Vier italienische Arbeiter und zwei Arbeiterinnen sind in Grenz infolge Genusses von verdorbenem Fleisch unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Der Zustand der sechs Leute, die ins Spital gebracht wurden, ist bedenklich.

Auf schiefer Bahn.

14] Roman von Reinhold Drimann.

Mein Gott, ich habe dir ja schon gesagt, Theodor, daß es mir sehr unangenehm war. Aber jetzt, da es einmal gedruckt, läßt sich doch nichts mehr dagegen tun."

"Es läßt sich nichts ungeschehen machen, aber es läßt sich widerrufen. Gerade deshalb mußte ich gleich hier mit dir darüber sprechen. Der Schreiber des Artikels ist drüber unter den Köhlen, du wirst ihn sofort darüber zur Rede stellen und nicht seine Falschheit erzwingen, daß in der nächsten Nummer des Blattes diese ganze Geschichte für das erklärt werde, was sie wirklich ist, nämlich ein Gewebe von unheimlichen Lügen."

Weiter nichts? Eine solche Zumutung kommt du mir doch wohl nur im Scherz machen!" entgegnete Bruno toll.

Was heißt das? Mir ist nicht zum Scherzen! Dein eigenes Mißgefühl muß dir ja bereits den Weg vorgezeichnet haben, denn ich dir da zeige!"

Aber siehst du denn nicht ein, daß dein Verhalten geradezu eine Angeheuerlichkeit, daß ich einfach einen moralischen Selbstmord beginge, wenn ich Rarr genau wäre, dir den Willen zu tun? Eine solche Verhöhnung würde mich in den Augen des Publikums für immer mit dem Fluch der Lächerlichkeit bedecken. Ich wäre für alle Ewigkeit ein toter Mann."

Nur die Toren und Sturköpfigen können die Gemeinlichkeit eines journalistischen Land-

tscheites dir zur Last legen. Bei allen Rechtschaffenheit kannst du durch das Bekenntnis der Wahrheit nur gewinnen."

Wie wenig du die Welt und die Menschen kennst! Wahr oder unwahr, dieser Aufsatz hat mir im Fluge die Teilnahme der ganzen Hauptstadt gewonnen, das muß auf der Leiter des Ruhmes um ein gewaltiges Stück in die Höhe gebracht! Jene Gesellschaft, die für meine Zukunft allein entscheidend ist, hat mir ihre Sympathie zugewandt, und wenn sie mir morgen erfährt, daß es lediglich ein rührendes Märchen war, dem ihre Teilnahme gegolten, so würde sie nicht Maximilian Geißler, sondern einzig mich für die Enttäuschung hassen lassen. Die Schulstrafe würde niemand ernstlich unterjuchen. Man würde mit einem ärztlichen Ratschlag mich hinweggehen, und ich würde in das Nichts zurückgeworfen, ohne jede Hoffnung, mich noch einmal daraus emporzuarbeiten."

Schaffe Großes, und man wird gezwungen sein, dich zu achten."

Ah, diese wohlfeilen Redensarten, wie ich sie habe! Als wenn ich mich nur mit einigen guten Willen vor einem Lonkanden hinzustellen brauchte, um zwischen Montag und Sonntag etwas Großes zu schaffen. Gerade die Anerkennung der Zeitgenossen, die fördernde Teilnahme des Publikums ist es ja, die den Künstler zu bedeutenden Schöpfungen reizen läßt. Ohne die Sonne des Erfolges wird niemals ein Reiterwerk gegeben. Aber ich muß wohl darauf verzichten, dir das klar zu machen. Hier ist der Punkt, in dem du mich

nicht versteht und vielleicht nicht verstehen kannst."

Es scheint so!" lautete die ruhige Entgegung. "Aber wir wollen darüber nicht von der Hauptsache abkommen. Doktor Geißler könnte die Absicht haben, das Fest noch vor seinem Ende zu verlassen. Du darfst also deine Zeit nicht verlieren."

Wie? Du beharrst noch immer bei dem absurden Gedanken an einen Ehdiebstahl? Du verlangst, daß ich den Doktor zum Dank für seinen ungenügenden Freundesbesuch auf eine geradezu beispiellose Weise bloßstelle? Nein! Auch wenn ich gar nicht an mich selber dachte, würde ich doch dazu nimmermehr den Mut."

So werde ich es für dich tun, Bruno!"

Mit welchem Recht, wenn ich fragen darf!"

Mit dem Rechte des Sohnes, der den Namen seiner Mutter in Ehren hält."

Aber es kann nicht sein, es darf nicht sein! Wenn du es denn durchaus hören willst, ich habe mich nachträglich mit dem Inhalt des Aufsatzes einverstanden erklärt, ich — ich — kurzum — ich möchte mich selber vor aller Welt als Lügner demütigen."

Es wurde für eine kleine Weile ganz still in dem kleinen Bibliothekszimmer. Dann sagte Theodor Meinardi mit gereizter Stimme: "Das hätte ich nicht erwartet. Ich konnte dich wohl für leichtsinnig und oberflächlich halten, eine Ehrlosigkeit aber traute ich dir nicht zu."

Wäge deine Worte, wenn ich bitten darf! Auch ich könnte mich doch versucht fühlen, dir meine wahre Meinung zu sagen."

Deine wahre Meinung? Aber was?"

Aber dich, du Gato, und über deine so tief empörte Stillschließ! Hast du mich denn für so dumme, daß ich die eigentliche Ursache dieser Enttäuschung nicht klar erkennen sollte? Der Reiz ist es, der aus dir spricht, der gemeine, abscheuliche Reiz. Weißt du mir den Erfolg mitzuteilen, bezeichnest du den Schatten unfer verstorbenen Mutter herauf, um ihn wieder zu gefährden?"

Jetzt lautete die Hölle wirklich mit verhaltenem Atem und hochklopfendem Herzen, als ob die Antwort, die nun erfolgen müßte, auch für sie von der allgeringsten Wichtigkeit wäre. Sie hatte in diesen letzten zehn Minuten ihre geringe schätzbare Meinung von Theodor Meinardi so ganz geändert, daß sie jetzt eine demnächstige Bangigkeit fühlte bei dem Gedanken, er möchte sich gegen den häßlichen Vormiir seines Bruders nicht verteidigen, oder nicht verteidigen können. Sie atmete tief auf, als sie ihn mit überaus ruhiger Ruhe, wenn auch mit einer merkwürdigen Trägheit im Klang der Stimme sagen hörte:

Diese wahnwitzige Anklage beschimpft nur dich selbst, Bruno, nicht mich! Ich sollte dich beneiden? Ich sollte dir einen Erfolg misgönnen? Wahrhaftig, es muß dir mit einem Male jede Erinnerung an die letzten sechs Jahre abhanden gekommen sein, wenn du etwas Derartiges aussprechen kannst, ohne zu erröten."

O nein, ich entsinne mich der Wohlthaten, die du mir in den sechs Jahren erwiesen hast, sehr gut. Und die Last meiner Danteschuld liegt mir seit langem schwer genug auf den Schultern. Ich will dir die Mühe ersparen, mir etwa bis ins einzelne alles aufzuzählen.

Nordanschlag einer Russin in Interlaken. Im Hotel „Jungfrau“ hat während der Table d'hôte eine etwa 22-jährige russische Dame einen Herrn durch mehrere Revolvergeschosse getötet. Das Opfer ist ein Rentier aus Paris namens Charles Müller, im Alter von 73 Jahren. Der Verlesene verstarb nach einer Stunde, die Russin wurde sofort verhaftet. Bei der Untersuchung erklärte sie, sie sei beauftragt, den früheren Minister Dumornois zu töten, verweigerte aber jede weitere Auskunft. Die Dame war vor vier Tagen in Begleitung eines älteren Herrn hier eingetroffen; sie ließen sich unter dem Namen Herr und Frau Stafford einschreiben. Der Herr verließ am Abend vor dem Attentat das Hotel und sagte, er wolle einen Ausflug in die Berge machen.

Schadenfeuer in der Schweiz. In Courmelle im Berner Jura brach ein großes Feuer aus, das in kurzer Zeit drei Gebäude, zwei große Bauernhäuser und eine Wirtschaft bis auf den Grund zerstörte. Ein der Brandstiftung verdächtiger Landstreicher wurde verhaftet.

Ein neuer französischer Kronpräsident. Den Bonapartisten, denen die Pringen Viktor und Louis Bonaparte offenbar nicht genügende Unterstützung bekamen, stellt sich in einem offenen Briefe Graf Leon als möglicher Präsident vor. Er erinnert an die übrigens dokumentarisch beglaubigte Tatsache, daß seine Großmutter, die schöne Frau v. Reuilly, Botschafterin der Königin von Neapel, eine intime Freundin Napoleons I. gewesen ist, und daß der Kaiser ihrem Sohne, dem geliebtesten seiner illegitimen Sprosslinge, den Titel Graf Leon verliehen hat. Der neue Kandidat auf die Kaiserkrone ist zur Zeit noch Weinagent.

Tropische Hitze in England. Eine ungewöhnlich große Hitze herrscht seit einigen Tagen nach den letzten kühlen Wochen in ganz England. Besonders in London verzeichnete das Thermometer bis zu 37 Grad Celsius im Schatten. Die Hitze wurde tagsüber so unermesslich, daß selbst die Polizeibehörde der Verhaftung Straftäter sich veranlaßt sah, im offenen Gerichtssaal in Hemdsärmeln ihres Amtes zu walten. Da es auch in den Häusern vor Hitze kaum auszuhalten ist, haben zahlreiche Einwohner, namentlich Junggeheulen, Anstalten getroffen, die Nächte über in den kühlenden Parks zu verbringen. Im übrigen deutet das Steigen des Barometers auf eine Fortdauer der Hitzeperiode hin.

Vom Bergmann zum Bergwerksbesitzer. Eine romantische Laufbahn ist zum Abschluß gekommen durch den Tod des Bergbauarbeiters Edward Arnott, eines der reichsten Bergbauern in Wales (England). Er begann als ein einfacher Bauer, aber durch regen Fleiß, noch mehr aber durch sein Glück in Spekulationen, wurde er einer der reichsten Leute der ganzen Provinz. Erst vor einigen Jahren kaufte er für den Preis von 800 000 Mk einen alten englischen Adelsitz auf.

Bei den belgischen Märschen ereigneten sich mehrere Unfälle. Ein Vancier stürzte tödlich, ein Sergeant wurde durch einen Karabinerbeschuß verletzt, zahlreiche Mannschaften sind infirm. Bei einem Viehhausstreit wurde bei Bexpoit ein Korporal erschossen und ein Soldat verwundet.

Schiffentzucht im belgischen Kongo. Die seit einigen Jahren im Kongostaat unternommenen Versuche, den afrikanischen Gefangenen als Jagdtier abzurufen, scheinen nunmehr vollen Erfolg zu verheissen, was in erster Linie das Verbot des Kommandanten Lophine ist. Dieser hat nach Überwindung ganz außerordentlicher Schwierigkeiten die unantastbare Aufgabe erfüllt, den widerpenstigen afrikanischen Diktator zu gleichen Diensten heranzuziehen, wie in sein indischer Vetter leistet. Innerhalb zweier Jahre ist ihm die vollkommene Dressur mehrerer junger Elefanten gelungen, die nun bei den Transporten großen Nutzen bringen sollen.

Der Schöpfer des Weltpostvereins. Der Reichshausen in Kopenhagen, feierte am 2. d. seinen 80. Geburtstag, zu dem ihm große

Huldigungen dargebracht wurden, während ihm der König die goldene Verdienstmedaille verlieh.

Ein heftiges Erdbeben wurde in Jodo (Norwegen) in der Nacht vom 29. zum 30. August im Mitternacht wahrgenommen. Die Häuser erzitterten stark. Das Erdbeben bewegte sich in der Richtung von Süden nach Norden. Schaden wurde glücklicherweise nicht angerichtet.

Die Platte des Schlossgartens. König Haakon VII. hat schon mehrfach seine Meinungsverschiedenheiten mit Bewohnern seiner neuen Hauptstadt auszusprechen gehabt, so einmal mit dem 73-jährigen Herrn Björnjerne Björnson über die Aussprache des „Norwegischen“, weil der in Kopenhagen geborene und erzogene Monarch im Dialekt

Tropez in die Luft tragen ließ. Als sich der Ballon erhob, ergriff das Seil eine Juchanerin, und der Knoten schlängte sich um deren Bein, sodass die Unglückliche 1000 Fuß hoch gebracht wurde und natürlich jämmerlich starb. Es gelang Mir Daitu, die Klugeflechte bei den Knoten zu packen und dann das Ventil zu öffnen. Somit setzte sie den unwilligen Fahrgast, der einige ernste Verletzungen, auch eine gebrochene Hand davongetragen hatte, ab und stieg dann wieder hoch.

Hochzeits-Bidnicks. Bidnicks sind schon seit langer Zeit als Sprungadrett für die Ehe benutzt worden, aber die Stadt St. Louis hürte die erste sein, die wirkliche Hochzeits-Bidnicks veranstaltet. Der „Hochzeits-Club“

Bilder von der Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde in Berlin.

Oben: Rückzug des Kaisers vom Paradesfeld. Unten: Die Fahnenkompanie.



der dänischen Hauptstadt sprach und damit das Missfallen des nationalen Dichters erregte. Jetzt hat der neue Landesvater von dem Schlossgarten in Christiania einen Teil einziehen lassen, damit aber einen Sturm von Unzufriedenheiten herbeizurufen. Der König sitzt in seinem Privatleben die Ruhe und Würde, die ein Teil des Hofes für sich und seine Familie allein zu haben, weshalb er dort einen Baum in 2 Meter Höhe erziehen zu lassen begann. Aber er hatte ohne die hauptsächlichste Hilfe gesehnt. Gerade die ministeriellen Häupter gingen gegen ihn vor mit Bemerkungen über verkehrte Experimente, und das dänische Spezialorgan verließ sich zu dem Satz, daß diese Eingrenzung geradezu einen Teil der hauptsächlichsten Eigenschaften vor dem neuen Königshaus auslöschten würde. Einem so berechneten Appell hat sich dann der neue Monarch nicht verfangen können, sondern „vordrängte“ auf den Plan verzichtet zu wollen erklärt.

ch. Eine Rettung in den Lüften. Eine große Menschenmenge beobachtete in Widdleton im Staate New York den Aufstieg der Amateur-Luftschifferin Maggie Dalby, die sich an einem

hat beschlossen, zu seinen Ausflügen einen Stabesbeamten beizugeben, der bei jedem der am Samstag stattfindenden Bidnicks die Paare gleich traut, die in den Stand der heiligen Ehe einzutreten beabsichtigen. Das erste Bidnick dieser Art, das am Samstag abgehalten wurde, war freilich ein Fehlschlag, denn der Stabesbeamte war nicht erschienen, und auf jeden männlichen Besucher entfielen fünf weibliche, die alle gern geheiratet sein wollten. Es kam aber nicht einmal eine einfache Verlobung zustande. Diesen Samstag hofft man das Bidnick mit besserem Erfolge wieder anzunehmen.

Gerichtshalle.

München. Das Landgericht beurteilte den Oberbinder im Kriegsministerium Seidl, der einem Kandidaten der Rechtsanwaltschaft in einem Gasthause geprüdelt hatte, eine Geldstrafe von 100 Mark, ohne allerdings irgend einen

Bericht zu haben, wegen Verletzung eines Amtsgeheimnisses zu 10 Mk. Geldstrafe. Der Reichslandtag hatte seinerzeit mehreren Kommissionen von seiner Willkür Kenntnis gegeben, und das hatte zu der kühnen erregenden Festsetzung der Prüfung noch am Prüfungstage geführt.

Kölnen. Das hiesige Kriegsgericht hat den Sergeant Engelhard vom 20. Landwehr-Regiment wegen Spionage und Diebstahls zu ein Jahr Gefängnis unter Aufbahrung des bedingten Strafausschusses verurteilt. Engelhard hatte den Sold von 25 Soldaten sowie eine Anzahl auf die Mobilmachung bezüglicher Schriftstücke entwendet.

Was Erdbeben kosten.

4 Gleich in den ersten Meldungen über die Erdbebenkatastrophe in Chile wurden ganz bestimmte Zahlen über die Höhe des durch die verurteilten Schäden angegeben, die natürlich nur auf ungefähren Schätzungen beruhen und keinerlei Anspruch auf Genauigkeit machen können. Wie riesig die Verluste bei einem solchen Erdbeben aber sind, haben erst jüngst die finanziellen Wirkungen gezeigt, die die Katastrophe von San Francisco auch in Europa gehabt hat. Professor Milne schätzt in einem Artikel über die Kosten der Erdbeben den Gesamtverlust bei diesem Erdbeben auf etwa 1200 Mill. Mk.; kostete doch das zerstörte Rathaus allein 24 Mill. Dazu kommt der Verlust an Menschenleben, von denen jährlich in der Welt im Durchschnitt etwa 3500 Erdbeben zum Opfer fallen. In Perioden, die reich an Erdbeben sind, steigen diese Zahlen natürlich außerordentlich. Am 8. Oktober 1891 verlor Japan 2960 seiner Einwohner, d. h. doppelt soviel, als ihm der Krieg mit China gekostet hat. Die Zahl der Verwundeten belief sich auf 1994. Bei einem einzigen Erdbeben im Jahre 1896 kam der Verlust an Menschenleben in demselben Lande fast auf 30 000. Nach dem Erdbeben von 1891 waren 120 Mill. Mk. erforderlich für die Wiederherstellung von Eisenbahnen, Straßen, Brücken und andern öffentlichen Einrichtungen. Dazu mußten 128 860 Häuser, Fabriken, Tempel und andre Gebäude wieder aufgebaut werden. Bei dem verhängnisvollen Erdbeben in Japan, das im Jahre 1897 eintrat, wurde der Gesamtschaden auf 100 Mill. Mk. geschätzt, der zum großen Teil von den Besitzern von Aktien in Eisenbahnen, Textillabriken und andern Industrien getragen werden mußte. Fragt man sich, ob diese Verluste durch Erdbeben, die in einem vollreichem Lande sich immer auf Millionen belaufen, gemindert werden können, so muß man entschieden mit Ja antworten. Eine der Ergebnisse der modernen Seismologie war die Einrichtung von Instrumenten, die die Bewegungen bei Erdbeben messen. Aus einer genauen Kenntnis der Erdbebewegungen, die diese Instrumente ermöglichen, konnte man neue Regeln und Vorschriften ableiten, die von Ingenieuren und Baumeistern zu berücksichtigen sind. In Japan und in andern Ländern sind diese Regeln bei der Konstruktion von Brücken, hohen Schornsteinen, Mauern, gewöhnlichen Gebäuden, Dämmen und Reservoiren auch sorgfältig berücksichtigt worden. Es hat sich gezeigt, daß diese neuen Baukonstruktionen beständigen Erderschütterungen Widerstand leisten konnten, während die älteren Bauweisen in der Nachbarschaft zerstört wurden. So ist bereits viel getan, den Verlust von Leben und Eigentum durch Erdbeben erheblich zu verringern. Durch einen weiteren Ausbau dieser Wissenschaft und genaue Befolgung ihrer Lehren wäre gewiß noch sehr viel mehr zu erreichen.

Buntes Allerlei.

Grundsatz. Baron: „Ich möchte weiten, Johann, daß du von meinem Kognat gerunnen hast.“ — Johann: „Berzierung, Herr Baron — aber ich werde niemals!“ (aus Jodel)

Farter Wink. „Ach, Fräulein Gild, es wäre doch zu reizend, wenn wir uns nächsten Sommer wieder in Swinemünde treffen könnten.“ — „Ach ja, namentlich, wenn Sie dann immer Sommerabends mit dem Ghemännergang kommen würden!“ (Berta)

lenni, wenn ich vielleicht kaum noch das Recht habe, mich einen Künstler zu nennen, so darf meinethwegen alle Welt deshalb geringschätzig von mir denken, du aber, du darfst es nicht! Denn dir habe ich alles zum Opfer gebracht, meinen Ehrgeiz, meine Hoffnungen und die besten Jahre meiner Jugend!“

„Bist du nun fertig?“
„Schlimm genug für uns beide, daß ich gezwungen bin, davon zu reden! Aber meine Großmutter reicht allerdings nicht so weit, daß ich nun auch noch schweigend die schwerste Beschimpfung hinnehmen sollte, die du mir zusagen kannst. Jetzt mag es ausgesprochen sein, in wie harten Kämpfen ich mir den Entschluß bringen mußte, um deiner Zukunft willen die meinige hinzugeben, jetzt magst du es erfahren, wie viel mich deine Ausbildung, deine Ernährung und Kleidung bisher gekostet hat! Ich mußte meinen hohen Idealen entsagen, da ich es übernahm, für dich zu sorgen. Denn wenn ich selber auch mit Freuden gedacht und gehungert hätte, um ihnen treu zu bleiben, dich durfte ich ja doch nicht darben und hungern lassen. Ich hatte dich ja unter meinen Schutz genommen und ich war mir meiner schweren Verantwortung bewußt. So war ich denn alle meine himmelanstrebenden Pläne hinter mich und arbeitete schlecht und recht um das tägliche Brot. Wenn ich in den ersten Jahren trotzdem gehungert habe, so hast du, wie ich denke, an deinem Leibe nichts davon gespürt. Bescheid mir einen Tag, an dem ich meine Pflichten gegen dich verjäumt hätte, und ich will dir das Recht einräumen, mich einen ungerhigen Egoisten zu nennen!“

„Wenn es deine Absicht war, mir das alles später vorzuwerfen, so hättest du besser getan, mich von vornherein meinem Schicksal zu überlassen. Ich habe solche Enttäuschung nicht von dir verlangt, und ich würde deine Wohlthaten sicherlich nicht angenommen haben, wenn ich geahnt hätte, daß sie dich später gereuen könnten.“

„Sie reuen mich erst, seit ich fürchten muß, daß sie an einen Unwürdigen verschwanden waren. Ich hatte ein so unbegrenztes Vertrauen in dein Talent, wie in die guten Eigenschaften deines Herzens! Du hättest all die glänzenden persönlichen Vorzüge, die mir abgingen und deren Mangel ich auf meiner kurzen Künstlerlaufbahn schwer genug hatte empfinden müssen, du warst meiner Ansicht nach besser als ich für Ruhm und Erfolg gemacht, und es war am Ende genug, wenn nur einer von uns beiden an das Ziel gelangte. Ich wollte dir dazu helfen, so weit meine Kräfte reichten, und ich denke, daß ich es bis heute rechtfertigen kann.“

„Mein Gott, ja! Du hast mich mit deinen physischen Ermahnungen zur Arbeit oft genug zur Bergweisung gebracht und hast gelegentlich ein bißchen mitgegeben, wenn es mir nicht recht von der Hand gehen wollte. Damit aber machst man noch niemand zum berühmten Mann.“

„Rein. Denn zum großen Künstler und zum bedeutenden Menschen wird man nur aus eigener Kraft. Und daß dir die Kraft mangelt, die Kraft des Talentes sowohl, wie die des Charakters, das ist's, was ich zu meinem bitteren Schmerze fürchte.“

Bruno Meinardi lächelte höhnisch auf. „Du zweifelst an meinem Talent, du? Das ist

lästig! Vielleicht bist du doch der Genialere von uns beiden, und ich erlebe es noch, daß man deinen Denkmalsentwurf, den ich durchaus nicht in seiner Vollendung sehen darf, noch mit dem ersten Preise krönt.“

„Sprich nicht von diesen Entwürfen!“ unterbrach ihn Etheodor streng. „Und laß den spöttischen Ton, der dir nicht zukommt. Ich rechne nicht mit deiner Danbarkeit, aber ich verlange wenigstens deine Achtung. Und nun, damit diese häßliche Auseinandersetzung eine Ende hat, mein letztes Wort. Nach meinem vorigen Geständnis darf ich ja nicht mehr darauf bestehen, daß der verlorene Zeitungsartikel sofort in aller Form berichtigt werde, aber ich fordere von dir mit allem Nachdruck, daß du dich niemals wieder eines so unwürdigen Mittels bedienst. Ob du mit jenem Doktor noch weitere Freundschaft halten willst, ist eine Sache, die du nur mit deinem Ehrgefühl und deinem Gewissen abzumachen hast. Unter Anderem aber, daß ja zugleich meine Wohnung ist, wird er nicht mehr betreten. Im übrigen mögen wir beide nach Kräften versuchen, die Erinnerung an die letzte halbe Stunde aus unserm Gedächtnis zu löschen.“

„Du scheinst das für sehr leicht zu halten. Ich für meine Person muß leider vermuten, daß es mir schwerlich gelingen wird. Da ich aber vorläufig noch von dir abhängig bin, habe ich ebenfalls kein Interesse daran, die unerquickliche Erdichtung fortzusetzen und ich muß mir es wohl gefallen lassen, daß man meinen Freunden die Tür weist.“

(Fortsetzung folgt)

Gasthof zu Hermsdorf.
Sonntag, den 9. September
grosse Erntefestfeier

verbunden mit
Vogel-Schiessen
Abends BALLMUSIK.

Mit ff. Speisen und Getränken, Kaffee und selbstgebackenen Kuchen wartet bestens auf und sieht einen zahlreichen Besuch entgegen

G. Schönert.

Fahrräder von Mk. 75 an, **Nähmaschinen**

sowie alle Ersatz- und Zubehörteile

Alle Reparaturen werden sachgemäss ausgeführt.

Möbel für Wohn- u. Schlafzimmer

in allen Preislagen.

Kompl. Kücheneinrichtungen, Küchenrahmen, Gewürztagen, Salz- u. Mehl-fässer, Kaffeemühlen, Handtuchhalter und verschiedene andere Holzwaren.

Sofas u. Matratzen

in nur besten Ausführungen und Qualitäten.

Koffer in allen Größen, Gardinen- u. Zuggardinen-Leisten Rosetten, Ronleaux Stäbe, Garderobeleisten, Rauchtische und andere Luxusmöbel.

Treppenstühle, Stühle und Spiegel in grosser Auswahl
Leiterwagen, Kinderwagen, Reisekörbe.

Empfiehlt bei äusserst billiger Preisstellung

Ferd. Kunath, Ottendorf-Okrilla

Tonger's Taschen-Musik-Album Band 44

Gitarre-Schule

theoretisch-praktische, von F. Carulli.

Neue, sorgfältig revidierte durch Übungs- und Unterhaltungsstücke sowie durch Lieder erweiterte, auch für den Selbstunterricht geeignete, Ausgabe von Albert Bächler.

Preis schön und stark kartoniert, Mk. 1.—

Vorrätig in allen Musikalienhandlungen, sonst direkt vom Verleger, franko gegen vorherige Einsendung von Mk. 1.—

P. J. Conger, Köln a. Rh.

Copytinten.
Schreib- und Copytinten.
Buchtinten.

„Atral“ (düss. ohn. Tusche).

Unverwackelbar

Ausleuchtuschen. (11 Farben)

Flüss. Leim und Gummi.

Autographen- und Hectographen-tinte. -Blätter und Masse.

Stempelfarben, Stempelkissen.

„Carin“, Fleischstempelfarbe, giftfrei, schmalstrokanad, wasserfest!

Aug. Leonhardi, Dresden,

Chem. Tintenfabrik, gegr. 1826.

Erster und bester der Weltmarkt

Allein-Schreib- u. Copytinte, leichtflüssigste, haltbarste und tiefschwarzwerdende Kieselgallertklasse I

empfehlen

die Buchhandlung.



Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig.

(alle Leipziger) auf Gegenseitigkeit errichtet 1830.

Geschäftsjahr Ende Juni 1906.

90 500 Personen mit 756 Millionen Mark Versicherungssumme.

Vermögen:

281 Millionen Mark.

Gehaltene Versicherungssumme:

213 Millionen Mark.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig ist bei günstigen Versicherungsbedingungen (Ausnahmefreiheit dreijähriger Policen) eine der größten und billigsten Lebensversicherungs-Gesellschaften. Alle Überschüsse fallen bei ihr den Versicherten zu.

Auf die Prämien der lebenslänglichen Todesfallversicherung ordentliche Jahresbeiträge der Tab. I) wurden seit 1888 unverändert alljährlich **42% Dividende** an die Versicherten vergütet.

Nähere Auskunft erteilen gern die Gesellschaft, sowie deren Vertreter Herr **Fr. Böhme, Obersteiger a. D., Ottendorf 30.**

Frachtbriefe

hält stets auf Lager und empfiehlt die Buchhandlung.

Die Buchdruckerei
der „Ottendorfer Zeitung“

empfiehlt sich den Behörden und Geschäftsleuten zur

Anfertigung von Drucksachen

aller Art als:

Formulare, Tabellen, Statuten, Kontrakte, Rechnungen, Preiskourante, Kouverts, Quittungen, Briefbogen, Postkarten, Paketzettel, Paketadressen, Mitteilungen, Notas; Plakate etc. etc.

Verlobungs-
Gartulations-
Einladungs-

KARTEN

Hochzeits-
Visiten-
Geschäfts-

etc. etc.

in Schwarz- und Buntdruck werden in sauberster Ausführung schnell und billig geliefert.

H. Rühle, Ottendorf-Okrilla.

Meißner Ofen-Niederlage

von

Gustav Hoffmann, Radeburg

empfiehlt sich zur Lieferung und zum Umsetzen unter nur fachmännischer Leitung und Verwendung besten Materials aller Arten von Ofen, Kochmaschinen, sowie eiserne Ofen etc. etc.

Billige Preise!

Mehrfährige Garantie!

Roggenbrot

garantiert rein.
I. Sorte Pfund 11 Pfg.
II. Sorte Pfund 10 Pfg.

empfehlen in bekannter Güte

Otto Damme, Bäckermeister.

Briketts

in Ganzen und Einzelstücken liefert frei Haus **Fr. Hobe, neben Gasth. z. goldenen Ring.**

Friedr. Wilhelms-Bad
Jeden Sonnabend
Baden.

Für meine Holzwarenfabrik suche ich bei guten Lohn einen solchen

Arbeiter

welcher an Maschinen und Maschinenbau gearbeitet hat oder sich darin einrichten würde.

H. Hofmann, Ottendorf-Okrilla.

Lampenkocher.



Derselbe ist verstellbar und paßt zu jeder Stuhl- oder Tischlampe. In 5 Minuten 4 Tassen Kaffee, Thee, Kakao etc., für 2 Personen Kartoffeln, Eier usw. Einmal versucht unentbehrlich. Große Geldersparnis. Mit Kaffeeol.

2.-Mk. per Nachnahme.

E. Rengert,

Fürstenwalde a. Spree

Zum

Erntefest

empfiehlt alle Sorten Kuchen in bekannter Güte, sowie ff. Kaiserauszug, Grieslerauszug und frische Stückbrot in nur feiner Qualität.

Otto Damme, Radebergerstraße 44.
Bäckerei und Molkhandlung.

Schöne Wohnung
bestehend aus Stube, 2 Kammern, Küche, Schuppen und Keller für 120 Mk. vom 1. Oktober oder Neujahr beziehbar. Näheres in der Exped. d. Bl.

Schablonen



empfehlen die Buchhandlung.

Tanz-

Unterricht jederzeit für Einzelne, besonders für Bejahrte ungeniert. Alle Kundtänze unter Garantie in 3 Stunden. Walzer und Rheinländer in 1 Stunde. Der Unterricht wird auch Sonntags erteilt. Honorar von 3 Mark an. Eigener Saal kein öffentl. Lokal. Den Unterricht erteilen persönlich:

Dir. Henker und Frau,
Institut: Dresden-A., Maternstraße 1



Bestellungen auf

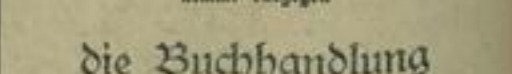
Zeitschriften

aller Art

nimmt entgegen

die Buchhandlung

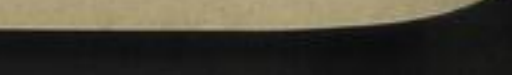
Groß-Okrilla.



empfehlen

die Buchhandlung

Groß-Okrilla.



empfehlen

die Buchhandlung

Groß-Okrilla.